Parascha HaChodesch

20. März 2020 – 24 Adar 5780



Die Mischna in Megilla sagt uns, dass wir am Schabbat, an dem Rosch Chodesch Nissan am nächsten liegt, den Abschnitt in der Tora lesen, der mit der ersten Mizwa beginnt – der Heiligung des Neumonds (siehe 1. unten). Der einfachste Grund, warum wir ihn kurz vor Pessach lesen, ist weil es den Abschnitt über den Korban Pessach enthält (siehe 2. unten). In den Kommentaren heißt es jedoch, dass aus diesem Abschnitt eine Reihe weiterer wichtiger Punkte hervorgehen, die sich auf Pessach beziehen.

Parascha HaChodesch beginnt mit: “Diese Mondeserneuung sei euch Anfang von Neumonden; er sei euch der erste unter den Monaten des Jahres.” (siehe 3. unten) Der Ramban schreibt, dass die Tora uns anweist, das Jahr ab diesem Zeitpunkt zu zählen, dem Zeitpunkt, der der Beginn der Auszug aus dem Ägypten (yetsias Mitzrayim) war. Dementsprechend wird die Monatszahl mit dieser Zeit verglichen. Zum Beispiel, wird der zweite Monat als der zweite Monat ab dem Datum unserer Erlösung angesehen, und der dritte wird der dritte Monat ab der Erlösung sein, und so weiter (siehe 4. unten). Auf diese Weise werden wir uns ständig an den ersten Monat und die Wunder, die an diesem Tag geschahen, erinnern.

Der Ramban sagt, dass dies ähnlich ist zu dem, wie wir die Zählung der Woche von Schabbat aus beginnen. Jeden Tag, wenn wir das Kapitel von Tehillim sagen, das seinem Tag entspricht, erkennen wir die Nummer dieses Tages seit Schabbat an. Zum Beispiel, am Sonntag sagen wir „dies ist der erste Tag der

Woche“, was bedeutet, dass dies der erste Tag nach dem Schabbat ist. Auf diese Weise erinnern wir uns ständig an Schabbat. Dies ist so wichtig, weil Schabbat ein Zeichen der Schöpfung ist, indem HaSchem die Welt während sechs Tage erschuf und sich dann am siebten Tag ausruhte. Indem ein Mensch den Schabbat ständig anerkennt, zeigt er, dass er glaubt, dass HaSchem die Welt erschaffen hat.

Angesichts des Rambana Andeutung über die Wichtigkeit, sich sowohl an Schabbat als auch an Yetsias Mitzrayim zu erinnern, wird eine Frage aufgestellt. Warum reicht es nicht aus, sich nur an Schabbat zu erinnern, was ist die Notwendigkeit, sich auch so sehr auf Yetsias Mitzrayim zu konzentrieren? In der Tat erinnert uns Schabbat an den Akt der Erschaffung des gesamten Universums, der ein weitaus größeres Wunder ist als alle Wunder, die an Yetsias Mitzrayim beteiligt sind.

Eine ähnliche Frage wird in Bezug auf die Zehn Gebote gestellt, und die dort gegebenen Antworten können auch zur Beantwortung dieser Frage verwendet werden. Die erste Mizwa in den Zehn Geboten ist die Mizwa von Emuna, an HaSchem zu glauben. Die Tora sagt: „Ich, ‘ , sei dein Gott, der Ich dich aus dem Land Mizrajim, aus dem Sklavenhaus hinausgeführt habe.“ (siehe 5. unten) Der Tora reicht nicht aus, um zu sagen: „Ich, ‘ , sei dein Gott“, sondern sie fügt eine spezielle Handlung hinzu, die HaSchem durchgeführt hat, nämlich das jüdische Volk aus dem Ägypten herausgenommen hat. Es wird die Frage gestellt, warum, sobald die Tora einen Akt von HaSchem erwähnt, sie nicht die Tatsache erwähnt, dass Er die Welt erschaffen hat.

Eine der Antworten ist, dass Yetsias Mitzrayim uns einen bestimmten zusätzlichen Aspekt über HaSchem lehrt, an den wir als Teil der Mizwa von Emuna glauben müssen. Die Schöpfung zeigt, dass HaSchem die Welt erschaffen hat, aber sie zeigt nicht, dass Er nach Seiner Erschaffung in die Welt involviert geblieben ist. Man kann behaupten, dass Er, obwohl Er die Welt erschaffen hat, danach von jeglicher weiteren Beteiligung

Abstand genommen und die Welt sich selbst überlassen hat. Yetsias Mitzrayim zeigt jedoch tatsächlich, dass HaSchem weiterhin eng mit der Welt verbunden ist. Dies ist die Idee der göttlichen Vorsehung, bei der HaSchem ein ständiges Interesse und Engagement an der Welt aufrechterhält. Als die Tora uns anwies, an HaSchem zu glauben, beschloss sie, dies mit der Tatsache in Verbindung zu bringen, dass Er uns aus dem Mitzrayim herausgenommen hatte, um uns zu lehren, dass es nicht ausreicht, nur zu glauben, dass HaSchem existiert und dass Er die Welt erschaffen hat. Man muss auch anerkennen, dass Er ständig in die Welt involviert ist.

Mit dieser Erklärung können wir auch verstehen, warum Yetsias Mitzrayim so wichtig ist, dass wir beginnen, die Monate ab dem Datum zu zählen, an dem es begonnen hat. Das Zählen der Tage von Schabbat erinnert uns an den Schöpfungsakt, das Zählen der Monate von Nissan erinnert uns jedoch an die göttliche Vorsehung.

Man kann sich immer noch fragen, warum es so notwendig ist, einen gläubigen Juden ständig daran zu erinnern, dass HaSchem uns, Sein Volk, aus dem Mitzrayim herausgenommen hat. Er glaubt es bereits. Wie helfen denn die ständigen Erinnerungen? Die Antwort ist, dass es sehr einfach ist, etwas intellektuell zu wissen, aber es zu verinnerlichen, ist eine weitaus schwierigere Aufgabe. Rav Yisrael Salanter zt”l, der Initiator des Mussar-Studiums, lehrte, dass eine der effektivsten Möglichkeiten, ein Konzept zu verinnerlichen, darin besteht, es ständig zu wiederholen und dabei über seine Bedeutung nachzudenken. Es scheint, dass die Tora zahlreiche Erinnerungen an Yetsias Mitzrayim vorgeschrieben hat, um sicherzustellen, dass wir uns dessen und seiner Auswirkungen ständig bewusst sind.

Mögen wir alle es verdienen, die Lehren von der Parascha HaChodesch zu verinnerlichen und die Hand von HaSchem in unserem Leben zu sehen.

Quellen aus dem Text:

1) Megilla, Ka.3. Siehe Tiferet Jisrael, os 27.

2) Rav Ovadyah Bartenura auf die Mischna.

3) Schmot, 12:2.

4) Ramban, Schmot, 12:2. Dort weist er auch darauf hin, dass die Tora den Monaten des Jahres keine tatsächlichen Namen gibt. Die Namen, die wir jetzt verwenden, wurden zuerst angenommen, als die Juden nach Babylon zogen.

5) Schmot, 20:2.